

WIR MALTESER IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Liebe Malteser,

im Mittelpunkt unseres Engagements steht neben der „tuitio fidei“ das „obsequium pauperum“. Bei der Übersetzung dieser beiden Charismen der Malteser hat man sehr bewusst die Bedeutung der Begriffe erweitert: „tuitio fidei“ = Verteidigung des Glaubens verstehen wir als „Bezeugung des Glaubens“. Und „obsequium pauperum“ = Dienst an den Armen verstehen wir als „Hilfe den Bedürftigen“.

Diese Erweiterung des Blickfelds hat zum Grund, dass es nicht nur im engen materiellen Sinne arme Menschen sind, die der Hilfe bedürfen. Unser Einsatz richtet sich nach den Nöten, die – wie der Gründer des Malteserordens, der selige Bruder Gerhard, gesagt hat – unendlich sind.

Echte materielle Armut ist nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in den für das Wachstum unseres Malteser Hilfsdienstes bestimmenden Jahrzehnten des Wirtschaftswunders und des Aufschwungs bei uns in Deutschland Gott sei Dank in den Hintergrund gedrängt worden.

Jedoch ist sie auch bei uns niemals zur Gänze verschwunden. Und in der jüngsten Zeit nimmt sie wieder gewaltig zu. Nicht nur bei Geflüchteten und Migrant*innen, derer wir uns in unseren Werken annehmen. Die Verknappung essenzieller Güter, gewaltige Preissteigerungen, Miet- und Nebenkostenerhöhungen drängen viele Menschen aus unserer Nähe und Mitte an den Rand der Gesellschaft.

Unsere Solidarität, Zuwendung und Hilfe sind auch in unserer täglichen unmittelbaren Nähe gefordert. Gehen Sie mit offenen Augen durch Ihre Nachbarschaft und



Foto: Malteser

sehen Sie, wo Sie gegen neu entstehende echte Armut helfen können. In der DNA von uns Maltesern liegt die besondere Befähigung, Nöten zu erkennen und gemeinsam zu helfen, um sie zu lindern.

Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen, Gesundheit und Glück im neuen Jahr!

Ihr

Dominicus Freiherr von und zu Mentzingen
Diözesanleiter Erzdiözese Freiburg

Eindrücke einer wunderbaren Pilgerreise in die Ewige Stadt

Bernd und Gertrud Weikert, ein Malteser Ehepaar aus Sigmaringen, haben an der Romwallfahrt für alte, kranke und behinderte Menschen teilgenommen. Bernd Weikert, langjähriger Ausbilder für Lebensrettende Sofortmaßnahmen bei den Maltesern Sigmaringen, ehrenamtlicher Helfer und KTW-Fahrer, ist seit 2013 durch einen Schlaganfall an den Rollstuhl gebunden. Das Ehepaar Weikert hatte sich entschieden, an der Romwallfahrt teilzunehmen, um Gott für die wunderbare Genesung von Bernd Weikert nach einer schweren Krankheit im letzten Jahr zu danken. Im Anschluss lesen Sie von den unvergesslichen Erlebnissen der beiden Pilgernden auf dieser wunderbaren Reise.

Wollen Sie den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, Mitverantwortlichen sowie Ärztinnen und Ärzten der Romwallfahrt eine Rückmeldung geben?

Gertrud Weikert: Wir hatten einen wunderschönen Aufenthalt in Rom. Viktor Winnewisser, der Betreuer meines Mannes, war ein sehr aufmerksamer, hilfsbereiter junger Mann. Mit seinen 26 Jahren war er immer zur Stelle, wenn wir ihn brauchten. Ich möchte ihn lobend erwähnen, kann nur Gutes über ihn berichten und habe auch schon Frau Hartmann, der Organisatorin der Reise, erzählt, dass er mit seinem Humor meinen Mann öfters zum Lachen brachte. Es war einfach herrlich. Am letzten Abend war mein Mann sogar bis 22.00 Uhr beim Fest mit dabei, obwohl er daheim schon immer um 19.00 Uhr müde wird.

Bernd Weikert: Unser besonderer Dank gilt Sabine Würth, Matthias Ungermann und Matthias Geist, Dr. Michael Fritzer, aber auch allen anderen Mitverantwortlichen, sie alle haben Großartiges geleistet. Wir wurden verwöhnt und bestens und liebevoll betreut.

1



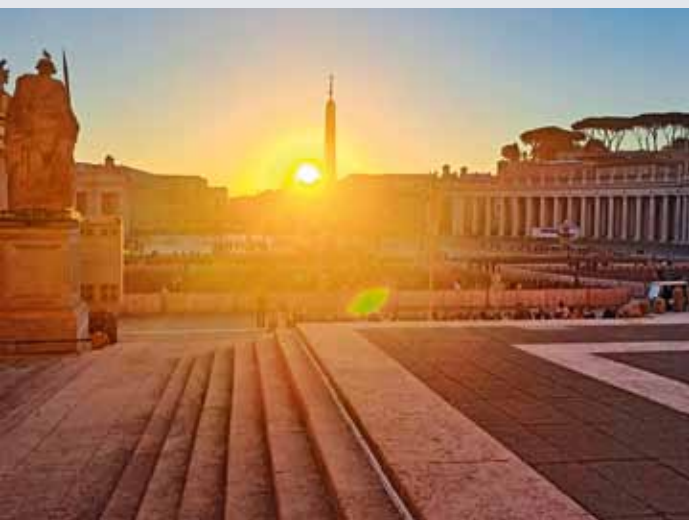
2



Gab es ganz besondere Momente auf Ihrer Romwallfahrt, an welche Sie sich immer noch sehr gerne erinnern?

Gertrud Weikert: Der Höhepunkt war natürlich die Papst-Audienz. Niemals hätten wir gedacht, dass wir dem Papst so nahe kommen würden. Es hieß am Morgen des Tages, wir würden in der ersten Reihe sitzen, doch dann saßen wir quasi neben ihm auf der Empore! Ein unglaubliches Privileg! Dann durften wir ihm sogar noch die Hand schütteln. Aufregend, sehr, sehr berührend und beeindruckend! Dass der Papst selbst im Rollstuhl saß, das hat meinen Mann „gestärkt“, da er ihm sozusagen auf Augenhöhe begegnet ist.

Auch die heiligen Messen in der Kirche St. Paul und im Petersdom werden uns unvergesslich bleiben. Das „Großer Gott wir loben Dich“ mit imposanter Orgelbegleitung von mehreren hundert Menschen gesungen, erzeugt uns heute noch Gänsehaut. Wir hatten diese Reise angetreten, um „Danke“ zu sagen für die Genesung meines Mannes, der letztes Weihnachten sehr schwer krank war. Es ist für mich



- 1** Bernd Weikert mit seinem Betreuer Viktor Winnewisser auf Stadtbesichtigung
- 2** Matthias Ungeremann, Referent für Notfallvorsorge, zusammen mit Bernd Weikert auf Busreise
- 3** Ehepaar Gertrud und Bernd Weikert
- 4** Bernd Weikert mit weiterer Pilgerin auf der Heimreise der Wallfahrt

wie ein Wunder, weil im Frühjahr niemand damit gerechnet hat, dass er so eine Reise noch einmal machen kann. Wir sind voller Dankbarkeit und fühlen uns reich beschenkt.

Am Rande dieser Reise hatte mein Mann noch ein sehr schönes Erlebnis: Wir fuhren ja jeden Morgen und Abend mit Polizei-Eskorte, Sirenen und Blaulicht in die Innenstadt von Rom und zurück. Am Abend ist er dann mit Viktor zu den Polizisten gegangen, hatte dort eine schöne Begegnung und bekam von der Polizei einen „echten“ Polizeipullover geschenkt. Wie strahlten da seine Augen! Am Festabend musste er unbedingt diesen Pullover tragen, er hängt nun in seinem Zimmer und wird allen Besuchern präsentiert.

Haben Sie Ratschläge oder Tipps für zukünftige Rom-Pilgernde?

Gertrud Weikert: Zunächst möchten wir noch einmal allen Verantwortlichen dieser Reise von Herzen danken, es war

eine große Herausforderung für alle und sie haben sie mit Bravour bestanden. So Gott will und wir gesund bleiben, würden wir in ein paar Jahren gerne wieder mitfahren. Ich kann allen nur raten, diese wunderbaren Menschen kennenzulernen, die ehrenamtlich so eine Aufgabe übernehmen. Es sind großartige Menschen, die sich voller Liebe den Kranken zuwenden und ihre eigenen Interessen für eine Weile hinten anstellen. Danke ... einfach Danke.

Für künftige Pilger hätten wir nur einen Tipp: Lassen Sie sich auf die Malteser ein, Sie werden nicht enttäuscht, Malteser machen glücklich! Mein Mann „spricht“ (bzw. zeigt) jeden Tag, dass ihm die Reise sowie der persönliche Segen des Papstes gut getan hat.

Diesen Segen erlauben wir uns an Sie, an alle Malteser, weiterzugeben. Seid behütet!

Interview: Andrea Kohl (Oktober2022)

Flüchtlingshilfe und

SINDELFINGEN

Im Einsatz für Geflüchtete aus der Ukraine

Stephan Benz (52) ist studierter Jurist und Geschäftsführer in einer Unternehmensberatung. Seit Ende März 2022 leitet er für die Malteser die Landeserstaufnahmestelle (LEA) in Sindelfingen für Geflüchtete aus der Ukraine. In Abstimmung mit dem Regierungspräsidium Stuttgart plante er die Einrichtung und baute diese auf, so dass sie am 21. April in Betrieb gehen konnte. Bereits 2021 ließ Stephan Benz sich von seinen Aufgaben in der Unternehmensberatung freistellen, um für die Malteser das Impfzentrum in Esslingen zu leiten.

Herr Benz, wie war es in der Notunterkunft, als Sie angefangen haben?

Stephan Benz: Mit den Mitarbeitenden hatten wir 14 Tage Zeit, alles aufzubauen. Die Software wurde von unserem IT-Spezialisten nach unseren Bedürfnissen programmiert. Die Mitarbeitenden wurden mit den Prozessen vertraut gemacht. Nach einem ersten internen Probelauf kamen am 21. April die ersten Bewohnerinnen und Bewohner an.

Was sind die Aufgaben der Malteser in der LEA?

Benz: Unsere Aufgaben reichen vom Corona-Test und der Aufnahme der Neuankömmlinge im System über die Versorgung mit Bettwäsche, Handtüchern, Hygieneartikeln und Windeln bis zur Ausgabe von Kleidung, Schuhen, Baby- und Tiernahrung. Unsere Alltagsbetreuer und Sozialarbeiter versorgen die Gäste mit wichtigen Informationen. Für die Kinder gibt es ein Spielzimmer und bei gutem Wetter können sie draußen Fußball spielen oder sich auf einem Abenteuerspielplatz austoben. Das Regierungspräsidium informiert uns regelmäßig, wie viele Personen am Folgetag wo aufgenommen werden können. Wir stellen dann die Buslisten zusammen. Unsere Sanitäter stehen rund



Foto: Malteser Sindelfingen



Foto: vierfussmedia.com / Malteser

Dank einer 1.000-Euro-Spende der U16-Mannschaft des VfB Stuttgart konnten die Malteser zwei Mini-Tore sowie zehn Fußbälle anschaffen. Bei der Übergabe forderten U16-Spieler die ukrainischen Kinder direkt zu einem Testspiel auf.

Stephan Benz, Einrichtungsleiter in Sindelfingen

um die Uhr bereit. Zudem bieten wir mehrmals wöchentlich eine Arztsprechstunde an und kümmern uns um die Wäsche.

Wie viele Geflüchtete leben in der Notunterkunft? Wie ist ihre Situation?

Benz: Unsere Nennkapazität ist 900. Doch dank zusätzlicher Feldbetten haben wir auch schon fast 1.100 Personen über mehr als eine Woche bei uns untergebracht. Wir haben Menschen, die vorsorglich das Land verlassen haben, und Menschen, die mit nichts als ihren Kleidern am Körper und einer Tüte zu uns kommen. Insbesondere zu Beginn hatten wir Bewohner, deren Schuhe bereits keine durchgehenden Sohlen mehr hatten. Die Sorgen und Nöte unserer Bewohner sind höchst unterschiedlich und auch die Ansprüche an uns variieren.

Was planen Sie für die kommenden Wochen?

Benz: Derzeit beschäftigen wir uns mit der Weihnachtszeit. Wir dürfen die Einrichtung weihnachtlich schmücken und möchten insbesondere den Kindern eine kleine Überraschung und Freude nach den ukrainischen Gepflogenheiten bereiten.

Wenn Sie sich etwas wünschen dürften, was wäre das?

Benz: Wir haben in unserem Spielzimmer eine Bastel- und Malecke. Dort zeichnen die Kinder, was sie bewegt. Ich würde mir wünschen, dass die Kinder das, was sie da teilweise zeichnen, nie hätten erleben müssen.

Das ausführliche Interview findet sich auf www.malteser-bw.de.

Interview: Petra Ipp-Zavazal (Oktober 2022)

Integration

BACKNANG

Ein Zuhause auf Zeit für Corona-Infizierte



Foto: Malteser Backnang

Familie S. aus der Ukraine mit Malteser Mitarbeiterin Katharina Maier (l.), Leitung Quarantäneeinrichtung Backnang

In Backnang stellen die Malteser im Auftrag des Regierungspräsidiums Stuttgart die soziale und medizinische Betreuung sowie die Verpflegung corona-positiver Geflüchteter in einer Schutzunterkunft sicher. Auch die sechsköpfige Familie S. aus der Ukraine lebt vorübergehend hier.

„Wir kommen aus dem Südosten der Ukraine und sind mit unseren vier Kindern mit dem Auto über Polen geflüchtet. Wir waren schon von unserer Heimatstadt in eine Stadt hinter der Frontlinie umgezogen, aber Russland ist weiter vorgedrungen. Nachdem unsere Stadt bombardiert wurde, sahen wir keinen anderen Ausweg mehr. Beim ersten Fluchtversuch wurde unsere älteste Tochter bei einem Bombenangriff von einem Granatsplitter getroffen und hat schwere Verbrennungen an ihrer Schulter erlitten“, berichtet der Vater.

Bis zu 200 infizierte Flüchtlinge aus der Ukraine, aus Syrien, Mazedonien, Afghanistan, Tunesien und weiteren Ländern können in Backnang mit ihren Begleitpersonen untergebracht werden. Sie kommen aus den Landeserstaufnahmestellen in Baden-Württemberg wie beispielsweise aus Sindelfingen, Ellwangen, Karlsruhe oder Heidelberg. Viele von ihnen möchten nach dem Krieg wieder zurück und ihr Land aufbauen. „Wir machen uns Sorgen, dass es noch sehr lange dauert, bis wir wieder zurückgehen können, und dass wir alle unsere Freunde und Bekannten verloren haben“, sagt Herr S. In der Zwischenzeit kümmert sich das Malteser Team um die Geflüchteten.



Ukraine-Hilfe

Wenn überall in der Welt Weihnachten gefeiert wird, herrscht bereits seit zehn Monaten Krieg in der Ukraine – ein Ende ist nicht in Sicht. Auch die Malteser in Baden-Württemberg stehen seit Kriegsbeginn Schutzsuchenden zur Seite. Für die Menschen in der Ukraine bringen sie zusammen mit den rumänischen Maltesern Hilfsgüter auf den Weg in die Ukraine. In Baden-Württemberg betreuen sie mehrere Not- und Schutzunterkünfte mit über 4.000 Plätzen. Nur dank der vielen Spenden für die Ukraine-Hilfe können sie die Hilfe aufrechterhalten und ausbauen.

Solange der Krieg andauert, Menschen auf der Flucht sind und Hilfe brauchen, so lange werden auch Spenden benötigt. Spenden Sie auch weiterhin für die Menschen aus und in der Ukraine! DANKE für Ihre Weihnachtsspende!

Malteser Spendenkonto:

Pax-Bank eG Köln

IBAN: DE10 3760 0120 1201 2000 12

Verwendungszweck: Ukraine

Online: www.malteser-bw.de

4.364

Geflüchtete aus mehr als zehn Ländern haben bisher an den Erstorientierungskursen der Malteser für Asylbewerberinnen und Asylbewerber in Baden-Württemberg teilgenommen. Seit 2017 sind die Malteser Träger der vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderten Kurse. In dieser Zeit wurden 141 Kurse durchgeführt. Hier vermitteln qualifizierte Lehrkräfte Alltagswissen und einen grundlegenden Wortschatz aus verschiedenen Themengebieten. Erstorientierungskurse gibt es in Bietigheim-Bissingen, Bruchsal, Freiburg, Konstanz, Tübingen sowie in den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald und Esslingen.



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge



Fotos: Malteser Aalen

Das Herzenswunsch-Team aus Aalen mit der Familie aus Ellwangen vor ihrer Fahrt an die Ostsee

AALEN

Eine Herzenswunsch-Fahrt an die Ostsee

Der Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen erfüllt die Wünsche von unheilbar kranken Menschen, egal ob jung oder alt. Auch im Alltag begleiten ausgebildete Malteser im Hospizdienst die Erkrankten und ihre Familien. Wenn alle an einem Strang ziehen, wird innerhalb kürzester Zeit scheinbar Unmögliches möglich.

Zwei Teams von speziell geschulten Ehrenamtlichen aus Aalen haben mit dem Herzenswunsch-Krankenwagen eine sechsköpfige Familie aus dem Ellwanger Raum für eine Woche an die Ostsee begleitet. Die Diagnose einer unheilbaren Erkrankung der Mutter kam plötzlich, die Lebenserwartung betrug nur noch wenige Wochen. „Eine Cousine der Mutter bat uns um die Begleitung der Familie“, erzählt Alexandra Schütz, Koordinatorin des Kinderhospizdienstes Ostalb und Heidenheim. „Wir haben zwei Ehrenamtliche in die Familie gebracht, die sowohl die Kinder und den Ehemann unterstützen als auch die Mutter begleiten.“

Der Wunsch nach einem letzten gemeinsamen Urlaub kam rasch auf. Die jüngste Tochter wollte mit Eltern und Geschwistern an die Ostsee fahren, wo bereits viele schöne Familienurlaube verbracht wurden. Doch die Erkrankung machte ein barrierefreies Hotel erforderlich – ein finanzieller Kraftakt, der für die Familie allein zu groß war. Die Ludwig Häberle Logistik GmbH aus Schwäbisch Gmünd sprang ein und übernahm die Hotelkosten. Um eine reibungslose Fahrt zu gewährleisten, trat Alexandra Schütz an Dr. Peter Schmidt, den ehrenamtlichen Koordinator für Herzenswunsch-Fahrten, heran. Der Allgemeinmediziner fand in



Wie kurz vor Drucklegung bekannt wurde, ist die Mutter leider zwischenzeitlich verstorben. Die Malteser erbitten der Familie viel Kraft in dieser schweren Zeit der Trauer. Danke an die Schwäbische Post, die mit der Aktion „Advent der guten Tat“ zur Hilfe für die Familie einlädt.

kurzer Zeit zwei Teams für die insgesamt über 3.000 Kilometer lange Fahrt und war auch selbst mit dabei. „Ich schätze mich glücklich, Koordinator und Mitglied unseres Herzenswunsch-Teams zu sein, da wir es auch trotz Urlaubszeit und Corona-Ausfällen schaffen, weite Wege für Herzenswünsche zu meistern. Das Wissen um die glücklichen Momente für die Familie ist Lohn und Motivation für weitere Fahrten zugleich“, resümiert Dr. Schmidt.

Die Malteser danken allen Beteiligten, die die Familie auf ihrem Weg begleitet, diesen Urlaub ermöglicht und damit viele Erinnerungen geschaffen haben, die in schweren Stunden Kraft geben.

i Kontakt für Herzenswunsch-Anfragen:

Christian Eggs (Erzdiözese Freiburg)

christian.eggs@malteser.org

Stefan Simon (Diözese Rottenburg-Stuttgart)

Stefan.Simon@malteser.org



Foto: Malteser

Herzenswunschfahrt in die Alpen nach Bad Trissl, organisiert von Dr. Peter Schmidt



Foto: Malteser

Jörg Reichenbacher, Rettungsanitäter der Gliederung Heidelberg (l.), auf einer Herzenswunschfahrt nach Tirol



Foto: Christina Klingelhöfer

Vor dem Elternhaus der Patientin im Hohenlohekreis mit Einsatzanitäterin Christina Klingelhöfer (r.)

Mit dem Herzenswunsch-Krankswagen letzte Wünsche erfüllen

Die beiden ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer Christina Klingelhöfer, Einsatzanitäterin von der Gliederung Bruchsal, und Joerg Reichenbacher, Rettungsanitäter in der Gliederung Heidelberg, als auch der Koordinator für Herzenswunsch-Fahrten der Malteser Gliederung Aalen, Dr. Peter Schmidt, berichten im Folgenden von ihren Erfahrungen im Einsatz für ihre Fahrgäste.

Sie haben schon vielen schwerkranken Menschen einen Herzenswunsch erfüllt. Gibt es einen Einsatz, der Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Dr. Peter Schmidt: Erst dieses Jahr hatten wir einen Gast, der an einem malignen Tumor des Verdauungsorgans litt. Er lebte schon in einem Hospiz, da er sich in einer höchst palliativen Situation befand. Sein Bruder trat an uns heran, da er sich wünschte, noch einmal mit seiner Familie in die Alpen zu fahren. Bis zu diesem Punkt eine Routineanfrage. Dann kam das erste Telefonat zum Kennenlernen. Hier erschauerte es mich. Unser Gast war in meinem Alter und auch junger Vater von zwei Kindern. Er hatte viele Bedenken, ob es wirklich richtig sei, nochmals in die Berge zu fahren. In langen Telefonaten konnte ich ihn bestärken, dass die Fahrt noch einmal ein paar schöne Momente im Kreise der Familie ermöglicht. Letztlich konnten wir den Wunsch erfüllen. Nur wenige Wochen nach unserer Rückkehr erreichte mich der emotionale Anruf seines Bruders mit der Information, dass unser Gast verstorben sei. Diese Konstellation war herzerreißend.

Joerg Reichenbacher: Eigentlich sind es viele Erlebnisse, jedes ist einprägsam und anders. Noch einmal zur Hochzeit der Enkelin aus dem Hospiz nach Hause gefahren zu werden, mit der Familie ein letztes großes Fest feiern, so etwas ist natürlich für uns, für mich, sehr emotional. Da kann man schon einmal selbst feuchte Augen bekommen.

Christina Klingelhöfer: Eine besondere Fahrt war die einer jungen Frau, die noch einmal nach Hause zu ihren Eltern und ihrer Familie wollte. Da die Eltern schon hochbetagt waren und gerade der Vater nicht mehr mobil war, hatten sie keine Möglichkeit, die Tochter im Pflegeheim in Karlsruhe zu besuchen. Und so kam an uns die Anfrage, ob wir die Frau nach Hause in den Hohenlohekreis fahren könnten. Beim Pflegeheim wurden wir schon von einer strahlenden Patientin erwartet. Die Atmosphäre auf der Fahrt war voller Vorfreude. Als wir im Hohenlohekreis angekommen sind und die Autobahn verlassen haben, hat uns die Patientin durch die Ortschaften und Sträßchen navigiert: Ihre Heimat – sie war so glücklich. Beim Elternhaus angekommen wurden wir schon erwartet: Die ganze Familie stand vor dem Haus parat. Es wurde extra eine Rampe gebaut, damit die Patientin mit ihrem Elektrorollstuhl über die Treppen im Hausflur bis ins Wohnzimmer fahren konnte. Die Mutter hatte ein Buffet aufgebaut und ist ganz selbstverständlich davon ausgegangen, dass auch wir Malteser den Tag hier bei der Familie verbringen. Das war unglaublich, damit hatten wir gar nicht gerechnet.

Interview: Andrea Kohl (Oktober 2022). Das gesamte Interview kann unter <https://www.malteser-bw.de> gelesen werden.



Yvonne Hartmann (r.), Bernhard Alder und Eva Ermer (l.) im Gespräch mit Schulbegleiterinnen



Rechts: Schulbegleiterin Marietta Guth mit ihrem Schützling

Fotos: Malteser

Wie sieht die tägliche Arbeit einer Schulbegleitung aus?

Ein Interview mit der Schulbegleiterin Marietta Guth aus dem Raum Bodensee

Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter der Malteser betreuen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit geistiger, körperlicher oder (drohender) seelischer Behinderung in ihrem Alltag. Sie unterstützen diese in Schulen, Kindergärten und Kitas, sodass sie ihren Tagesablauf möglichst selbstständig meistern können. Ihre Unterstützung wird ganz individuell festgelegt, je nachdem was die Kinder und Jugendlichen benötigen, und sie erfolgt im Einklang mit den Vorgaben der Kostenträger. Die Schulbegleiterin Marietta Guth berichtet von ihren Erfahrungen.

Wo begleiten Sie?

Marietta Guth: Ich bin seit diesem Jahr in der Schule St. Franziskus in Ingerkingen. Davor war ich gemeinsam mit meinem Schützling im Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben in Biberach. Seit Februar 2020 betreue ich dasselbe Kind.

Warum benötigt das Kind eine Schulbegleitung?

Guth: Das Kind tat sich in seiner alten Schule sehr schwer dem Unterricht zu folgen. Es war frustriert und äußerte diese Frustration auch in Aggressionen. Es benötigte aber auch Hilfe beim An- und Ausziehen seiner Jacke und seiner Schuhe und anderen lebenspraktischen Tätigkeiten. Zu dem Zeitpunkt als ich kam, hatte das Kind weder Lust in die Schule zu gehen noch am Unterricht teilzunehmen.

Wie sieht Ihre tägliche Arbeit aus?

Guth: Ich komme morgens zu Schulbeginn in die Klasse. Als ich angefangen habe, als Schulbegleitung zu arbeiten, benötigte das Kind noch eine schrittweise Anleitung, um die Jacke und Straßenschuhe auszuziehen und anschließend die Hausschuhe anzuziehen. Dies setzte sich über den gesamten Schulalltag fort. Alles musste in kurzen Anweisungen und meistens unter Anleitung besprochen und ausgeführt wer-

den. Würde zu viel auf einmal verlangt, konnte das Kind die Aufgaben nicht erledigen. Im Laufe der letzten Jahre habe ich gemeinsam mit dem Kind daran gearbeitet und es ist nun in der Lage, Arbeitsschritte auch ohne 1:1 Betreuung und ohne ständige Anleitung selbstständig zu erledigen. Ich kümmere mich aber auch um ganz einfache Dinge, wie den Haargummi neu festzuziehen (motorisch sehr schwer für das Kind umzusetzen) oder die Nase zu putzen. Und Gesprächspartner für das Kind ist man selbstverständlich auch. Bei Problemen oder Ängsten ist man als Schulbegleitung, aufgrund der engen Bindung zueinander, die erste Ansprechperson und agiert auch immer etwas als Problemlöser des Kindes. Ist der Schultag dann geschafft, verabschiede ich mich meistens mit einer kurzen Reflexion des Tages, was wir versuchen sollten, am nächsten Tag besser oder zumindest anders zu machen.

Gibt es besondere Herausforderungen?

Guth: Jeder Tag ist aufs Neue eine kleine Herausforderung, denn die Stimmung des Kindes entscheidet weitestgehend, was und wie viel am jeweiligen Tag überhaupt gearbeitet werden kann. Es gab auch schon Tage, an denen das Kind einfach nicht arbeiten konnte und selbst mit seinen Gefühlen überfordert war. Das sind meistens die anstrengendsten Tage, an welchen man sich dann gemeinsam mit dem Kind auf Spurensuche nach der Herkunft der eigenen Gefühle begibt.

Gab es Situationen in Ihrer Arbeit, an welche Sie sich immer noch sehr gerne erinnern?

Guth: An sich ist jeder Tag sehr schön, denn ich arbeite mit einem sehr humorvollen Kind zusammen. Wir lachen oft und machen Späße.

Was möchten Sie uns/den Lesern sonst noch mitteilen?

Guth: Kinder können viel erreichen, wenn wir Erwachsene ihnen mehr zutrauen und sie einfach mal ausprobieren lassen.

Interview: Andrea Kohl (Oktober 2022)

Schulbegleitung in Baden-Württemberg – Fünf Fragen an Eva Ermer

Eva Ermer (39), verheiratet, Mutter von vierjährigen Zwillingen, ist Physiotherapeutin und hat Gesundheitsmanagement (B.A.) studiert. Seit Oktober 2021 verantwortet sie als Produktmanagerin den Schulbegleitdienst der Malteser in Baden-Württemberg.

Frau Ermer, für wen bieten wir Malteser eine Schulbegleitung an?

Eva Ermer: Unsere Hilfe können grundsätzlich alle Kinder und Jugendlichen in Anspruch nehmen, die von einer geistigen, körperlichen und/oder seelischen Beeinträchtigung betroffen oder bedroht sind. Die rechtlichen Grundlagen variieren je nach Art der Behinderung. Wir übernehmen Begleitungen vom Kindergarten bis hin zur Hochschule. Dabei beraten wir Eltern, Einrichtungen und Interessierte zunächst unverbindlich über unser Angebot, suchen dann einen individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmten Schulbegleiter aus und stellen ihn als Malteser Mitarbeiter ein. Wir bieten dem Schulbegleiter Schulungen zur Einarbeitung, Fortbildungen und regelmäßige Dienstbesprechungen an, um die bestmögliche Betreuung sicherzustellen, und stehen auch jederzeit als Ansprechpartner für Eltern und Lehrer zur Verfügung.

Welche Aufgaben übernimmt ein Schulbegleiter?

Ermer: Die Aufgaben sind so unterschiedlich wie die von uns begleiteten Kinder und Jugendlichen, die wir ganz im Sinne der Inklusion in ihrer Einzigartigkeit akzeptieren und wertschätzen. Unser Ziel ist es, sie im Schulalltag ihren besonderen Bedürfnissen entsprechend zu unterstützen und dabei neben einer angemessenen Betreuung immer auch die größtmögliche Selbstständigkeit zu fördern. Ein Schulbegleiter kümmert sich in einer persönlichen Einzelbetreuung um die individuellen Belange des Kindes und verliert darüber hinaus die Integration in den Klassenverband nicht aus dem Auge. Zu den Aufgaben einer Schulbegleiterin können neben lebenspraktischen Hilfen auch einfache pflegerische Tätigkeiten, Hilfen zur Mobilität, Unterstützung im sozialen und emotionalen Bereich und bei der Kommunikation mit Lehrkräften und Klassenkameraden gehören.

Wer trägt die Kosten?

Ermer: Die Kosten übernimmt nach Antragsstellung und Bewilligung der zuständige Bezirk bzw. das Jugend- oder Sozialamt. Gerne beraten wir die Eltern und Einrichtungen bei der Antragsstellung und der Kommunikation mit den Behörden.



Foto: vierfussmedia.com / Malteser

Eva Ermer, Produktmanagerin Schulbegleitdienst in Baden-Württemberg

Wer sind die Malteser Schulbegleiterinnen und -begleiter? Welche Qualifikationen sollten sie mitbringen?

Ermer: Unsere Schulbegleiter und -begleiterinnen sind teilweise Fachkräfte wie Sozialpädagogen oder Erzieher oder auch Mitarbeitende aus dem Bundesfreiwilligendienst oder dem Freiwilligen Sozialen Jahr. Der Großteil sind aber einfach lebenserfahrene Personen, die von uns für ihren Einsatz in zwei Grundlagenseminaren speziell geschult werden. Interessenten sollten einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert haben und gegen Masern und COVID geimpft sein.

Wo bieten wir eine solche Schulbegleitung an?

Ermer: Aktuell bieten wir diesen Dienst in Aalen, im Bodenseekreis sowie in Lauda-Königshofen an. Im kommenden Jahr werden wir auch in Freiburg einen Schulbegleitdienst aufbauen.

Interview: Petra Ipp-Zavazal (Oktober 2022)

i Ansprechpartner und weitere Infos:

Eva Ermer, Produktmanagerin Schulbegleitdienst in Baden-Württemberg: eva.ermer@malteser.org

Yvonne Hartmann, Leitung des Schulbegleitdienstes in der Erzdiözese Freiburg: yvonne.hartmann@malteser.org

Nachtschicht – Einsatz vor der Kamera

Anfang Oktober begleitete ein Kamerateam zwei Teams des Malteser Rettungsdienstes Nord- und Ost-Württemberg in Schwäbisch Gmünd und Aalen bei ihren Nachtschichten. Auch auf der Rettungswache in Offenburg fanden fast zeitgleich Dreharbeiten fürs Fernsehen statt. Notfallsanitäter Dennis Lorek berichtet aus Aalen.

„Beim Videocall zwischen unserem Team und der Produktionsfirma gibt es viel zu besprechen: Wir haben immer noch Pandemie und der eingeplante Kollege für die Nachtschicht ist krank geworden. Dann fällt auch noch der vorgesehene Rettungswagen wegen eines Defekts aus. Nun sitzen Sophie und ich auf dem 13/83-1. Premiere, wir sind noch nie zusammen gefahren – und jetzt auf einem anderen RTW. ‚Macht nix‘, sagt Sophie, ‚wir sind doch Profis. Dann zeigen wir mal, was wir draufhaben!‘

Wir haben uns schon Stunden vor unserer Schicht getroffen. Wir sind beide nervös. Kolleginnen und Kollegen werden uns sehen und beurteilen. ‚Fast wie beim Examen‘, denke ich. Dann ist das Kamera-Team da. Vor uns stehen Basti und Ferdinand mit jeder Menge Equipment. Die beiden beruhigen uns mit ihrer lockeren Art. ‚Einfach cool bleiben, wir sind eigentlich gar nicht da‘, lacht Ferdinand. ‚Zeigt uns mal eure Rettungswache!‘ Und drin sind sie.

Noch bevor alle Kameras installiert sind, kommt der erste Einsatz: ‚Kind, elf Jahre, mit Gabel im Finger.‘ Los geht’s! Testlauf ohne Kamera, Kind versorgt, zurück zur Wache. ‚Jetzt aber live‘ – das Kamerateam stattet uns mit Body-Cams und Mikrofon aus. Basti begleitet uns hinten im RTW, Ferdinand fährt im Begleitfahrzeug hinterher. Leider ist in der Nacht wenig los. Wir verbringen viel Zeit in der Wache, erzählen, was uns an dem Beruf reizt und welche Pläne wir haben. Es wird viel gelacht, auch unsere Nintendo Switch bleibt nicht verschont.

Natürlich gibt es auch Einsätze: Zunächst eine Hypoglykämie, dann ein Kollaps, eine Brandmeldeanlage, Corona und ein Sturz. Nichts Weltbewegendes, der normale ‚Wahnsinn‘ einer Nacht. Die Patien-



Foto: Malteser Aalen

Dennis und Sophie vor Beginn ihrer Nachtschicht

ten haben die Kamera gut aufgenommen und freuen sich, dass eine TV-Doku über den Rettungsdienst gemacht wird. ‚Euer Job wird viel zu wenig gewürdigt‘, sagt eine Patientin.

Das Kamerateam stört uns in den Einsätzen nicht. Auf der Anfahrt zu den Einsatzstellen und auf der Rückfahrt von den Einsätzen stellt uns das Kamerateam Fragen. Wir haben die Möglichkeit, unsere Arbeit vorzustellen. Neben den großartigen Erfahrungen, die wir machen, berichten wir auch von schwierigen Situationen, die uns tagtäglich begegnen.

Diese Dreharbeiten waren eine Erfahrung wert. Es war eine gute Schicht, Sophie und ich sind ein gutes Team. Auch das Kamerateam hat sich wohlgefühlt: ‚Coole Truppe ihr Malteser hier!‘ Wir hoffen, den einen oder anderen auf unseren Beruf neugierig gemacht zu haben. Für die Menschen da zu sein, ihnen zu helfen, das treibt uns an. Tag und Nacht.

Nun sind wir gespannt auf unseren Auftritt im TV. Popcorn und Beamer stehen bereit.“

i Der Beitrag wird voraussichtlich im Frühjahr 2023 in der zweiten Staffel von „Nachtschicht – Einsatz für die Lebensretter“ (RTL2) ausgestrahlt; nähere Infos folgen.

Mitgliederservice der Malteser in Baden-Württemberg

Für die Erzdiözese Freiburg und die Diözese Rottenburg-Stuttgart verwaltet der Mitgliederservice insgesamt 138.645 Mitglieder, inklusive 8.338 aktiv gemeldete Helfende. Mitglieder fördern mit ihren Beiträgen die gemeinnützigen Dienste und Projekte des Malteser Hilfsdienstes. „Gemeinsam mehr bewegen!“ sei das Motto der Mitgliederzentrale, so Stefanie Kreutz, Leiterin der Zentrale. „Durch genaues Hin- und Zuhören wollen wir Fragen klären, Nähe vermitteln und für die Anrufenden da sein!“ Und: „Wir wollen unseren Förderern das Engagement unserer vielen ehrenamtlichen Helfenden und das große Spektrum an Hilfsdiensten präsentieren, damit sie uns als das verstehen, was wir sind – ‚eine großartige Hilfsorganisation‘.“

Um die große Bandbreite an Dienstleistungen möglich zu machen, ist der Malteser Hilfsdienst auf langfristige finanzielle und ehrenamtliche Unterstützung angewiesen. Der Mitgliederservice spielt durch seine Aufgabe der Verwaltung und Organisation der Mitglieder und Ehrenamtlichen eine bedeutende Rolle.

Zu den folgenden Aufgabenbereichen und Themengebieten berät der Mitgliederservice gerne:

- Aufnahme von Neumitgliedern, Verwaltung der Bestandsdaten, Kündigungen
- Beantwortung von Fragen zur Mitgliedschaft
- Weiterleitung von Anfragen an Hilfsdienste
- Erstellen von Listen zu Themenbereichen (z. B. Mitglieder, Geburtstage, Jubiläen, Ehrenamtliche)
- Auswertungen (Mitgliedsarten, Beitragszahlungen etc.)
- Mahnwesen
- Beantwortung von Fragen rund um den Malteser Hilfsdienst

i Hotline: 0800 5 470 470
E-Mail: Mitgliederservice.BW@malteser.org
Anschrift: Malteser Hilfsdienst e.V.,
Postfach 55 20, 79022 Freiburg

Vor ein paar Monaten hat sich die Belegschaft der Mitgliederzentrale des Landes Baden-Württemberg erneuert, siehe Kasten rechts.



Schamon Yacub
„Seit 1. Juli bin ich als Mitarbeiter im Mitgliederservice mit der Zusatzfunktion des Teamleiters zuständig. Ich finde, dass die Arbeit der Malteser viel Lob verdient hat. Da ich persönlich sehr sozial veranlagt bin, wollte ich einen Arbeitgeber haben, der nicht nur seine Taschen mit viel Einnahmen füllen will, sondern mehr auf die Bedürfnisse der Menschen eingeht.“

schäftigt. Die verschiedenen Projekte der Malteser und die Arbeit mit Menschen für Menschen waren für meine Entscheidung, bei den Maltesern arbeiten zu wollen, von großer Bedeutung.“



Ute Fink
„Nach langer persönlicher Pause habe ich eine neue Arbeitsstelle gesucht. Mein Schwager ist

schon seit weit über 20 Jahren bei den Maltesern hauptamtlich tätig, er wusste von meiner Suche und hat mir eine Stellenausschreibung der Geschäftsleitung weitergeleitet. Im Mai 2021 wurde sehr dringend eine Mitarbeiterin im Mitgliederservice gesucht. Da sich die Malteser für Menschen einsetzen, und soziales Engagement auch in meinem Alltag eine große Rolle spielt, war für mich klar, eine Bewerbung zu schreiben.“



Natalie Winterhalter
„Ich war 29 Jahre als pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte (Apotheke)

und davon vier Jahre in der Heimversorgung tätig. Da ich mich neu orientieren wollte, habe ich mich mit der Hilfsorganisation der Malteser näher be-

Stefanie Kreutz

„Ich arbeite schon seit 1999 für die Malteser in Freiburg. Angefangen habe ich in der Buchhaltung und dann die Leitung des Mitgliederservice angeboten bekommen. Vor meiner Zeit bei den Maltesern habe ich in der freien Wirtschaft gearbeitet. Die Malteser haben mich als Arbeitgeber angesprochen, da ich so näher am Menschen bin und mit meiner Arbeit Gutes bewirken kann. Ich lege großen Wert auf zwischenmenschliche Werte und ein gutes Miteinander im Team. Ich identifiziere mich mit christlichen Werten und der Mission der Malteser.“

Rebecca Stein

„Mein Vater hat bis vor sechs Jahren bei den Freiburger Maltesern im ärztlichen Bereitschaftsdienst gearbeitet. Er hat mir damals von der freien Stelle im Mitgliederservice erzählt. Ich habe einen christlichen Hintergrund, wusste aber eigentlich gar nicht, welchen Umfang an Hilfsdiensten die Malteser leisten. Nach sechs Jahren bei den Maltesern muss ich sagen, dass ich mich sehr wohl fühle und ihre Hilfeleistungen sehr schätze. Gerne tue ich meinen Teil dazu, damit die Malteser ihre Hilfsdienste weiterhin für Menschen anbieten können.“



Was ist Armut?

Ein Gespräch zum Thema Armut mit den Diözesanseelsorgern **Jürgen Olf** (Erzdiözese Freiburg) und **Vitus von Waldburg zu Zeil** (Diözese Rottenburg-Stuttgart).

Der 13. November ist dieses Jahr der „Welttag der Armen“, den Papst Franziskus 2016 ins Leben gerufen hat. Wie begegnet Ihnen in Ihrer Position Armut?

Jürgen Olf: Was zunimmt, sind Engpässe in der ganz normalen Alltagsversorgung. Wenn ich die Sprache der Hilfesuchenden beherrsche, erwischt mich das ganze Programm. Ich werde zum „Papa“, habe die halbe Nacht Telefondienst, bekomme Gebetsaufträge. Manchmal sehr rührende Geschichten, manchmal braucht es starke Nerven. Dafür habe ich aber auch die Möglichkeit, wirklich einzugreifen wie Don Camillo.

Vitus von Waldburg zu Zeil: In meiner Position als Pfarrer sehe ich den klassischen Bettler, der an die Tür klopft und etwas braucht. Darüber hinaus kommen auch immer mehr Menschen, die man gar nicht als Bettler bezeichnen sollte. Diese haben einfach Pech in ihrem Leben und kommen mit dem, was sie haben, nicht aus. So sind nicht wenige Menschen einfach überschuldet. Hier zu helfen ist besonders schwierig, weil sich hier meist ein Fass ohne Boden auftut. Auch kommen Menschen zu mir, die seelische Probleme, Ehe- und Beziehungsprobleme haben. Ich sehe aber auch Menschen, besonders junge Menschen, die sich ihrer Armut im Glauben zwar nicht bewusst sind, aber dennoch fragen nach dem Sinn des Lebens. Hier denke ich an Heiratswillige, die plötzlich feststellen, mehr vom Glauben wissen zu wollen. Hier sehe ich junge Eltern, die ihr Kind zur Taufe tragen wollen, aber gar nicht wissen, was sie hier tun.

Olf: Stichwort: Fass ohne Boden. Das ist oft der nachhaltigste Eindruck. Pekuniär, aber auch seelisch. Geschichten zum Heulen. Es gibt da eine strukturelle Armut, in die Menschen hineingezogen werden. Nachts steigt dann bei mir manchmal die Wut über eine Gesellschaft, die mit den Enttäuschungen solcher Menschen auch noch Profit macht oder stolz ist auf Einrichtungen und ihre Bilanzen, statt sich die Mühe der ständigen Begleitung der Haltlosen zuzumuten.

Waldburg zu Zeil: Bleiben wir zunächst bei den materiellen Hilfen. Doch bekommen wir als Priester, wir als Kirche nicht häufig genügend Geld, um es denen zukommen zu lassen, die es am nötigsten brauchen? Diese Gelder sind nicht zum Sparen da. Auf wen wollen wir denn warten? In meiner Arbeit in der Armenfürsorge arbeite ich nach dem Prinzip der Augenhöhe. Es steht uns als Kirche, als Seelsorger oder auch als freigebiger Mensch nicht zu, darüber zu urteilen, was der Bedürftige mit dem Geld macht, das ich ihm gebe. Das mag zunächst verwunderlich klingen. Doch wenn ich in jesuanischer Sicht dem Nächsten nicht auf Augenhöhe begegne, wird er mir kein Vertrauen entgegenbringen. Wie oft führen wir uns auf und wollen den Nächsten erziehen. So steht es



Fotos: privat

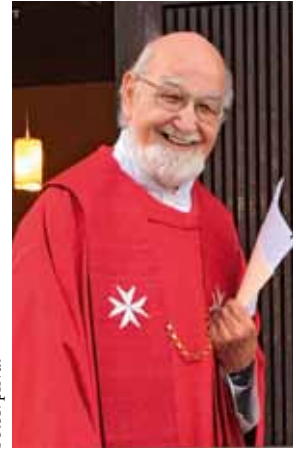


Foto: Andrea Kohl

Pfarrer Vitus von Waldburg zu Zeil

Pfarrer Jürgen Olf

Vitus von Waldburg zu Zeil (61) verwitwet, vier Kinder, vier Enkel. Beruflich zunächst im Klinikmanagement beratend und leitend tätig. Seit 2022 leitender Pfarrer der Seelsorgeeinheit Lone-Brenz mit 7 Pfarreien, Diaspora-Gebiet am Rand zwischen Ostalb und Donau-Ries. Mitglied des Malteserordens seit 1989. Seit 2002 aktiv beim Malteser Hilfsdienst als Bezirksbeauftragter Oberschwaben.

Jürgen Olf (76), Pfarrer der Erzdiözese Freiburg, 1971 geweiht, immer in der Pfarrseelsorge tätig, seit 2016 im Ruhestand. Seit 1989 Mitglied des Malteserordens.

mir nicht zu, dem anderen z. B. Geld für Lebensmittel zu geben und ihm im gleichen Atemzug zu verbieten, Alkohol und Nikotin zu kaufen. Wir müssen uns in die Lage der Bedürftigen versetzen, was die brauchen. Und so steht es uns nicht zu, hier zu urteilen. Dabei muss man das Risiko eingehen, dass der Bedürftige selber einschätzen darf, was für ihn gut ist.

Haben wir uns an die Krise gewöhnt und stumpfen wir ab?

Olf: Das könnte zur Frage aller Fragen werden. Allerdings haben wir mittlerweile Anstöße genügend zum Umdenken bekommen. Und die Menschen in der Ukraine dürften uns so manches zu denken und zum Umlernen gegeben haben.

Waldburg zu Zeil: Gottlob geht es uns allen, verglichen mit anderen Ländern, sehr gut. Zunächst darf man auch darauf hoffen und aufbauen, dass der Mensch in Krisen flexibel und fantasievoll reagiert. So ist es auch eine große Hürde, seinen Stolz zu überwinden und um Unterstützung anzusuchen. Außerdem hat unser Staat grundsätzlich auch ein feinmaschiges Fangnetz. Dennoch bereiten wir uns darauf vor, wenn auch zunächst noch gemächlich, dass es im kommenden Winter zu Krisen vor Ort kommen kann.

Das gesamte Interview finden Sie unter

<https://www.malteser-bw.de>

Interview: Andreas Hellstab (Oktober 2022)

DIÖZESE ROTTENBURG-STUTTGART

Diözesanwallfahrt nach Ave Maria



Foto: Friedemann Kurtz/Malteser Stuttgart

Der Weg führte die Wallfahrer, begleitet vom Sanitätsdienst, bergauf und bergab, über schmale und breite Pfade, durch Wälder und Wiesen und bot einen traumhaften Ausblick auf die Schwäbische Alb.

Die traditionelle Diözesan- und Familienwallfahrt zur Wallfahrtskirche Ave Maria stand in diesem Jahr unter dem Leitwort „Unser tägliches Brot gib uns heute“ (Mt 6,11). Nach dem Segen durch Pfarrer Vitus von Waldburg-Zeil zu Beginn wurde unterwegs an einzelnen Stationen zusammen gebetet und gesungen und über das „tägliche Brot“ nachgedacht: Brot ist ein Grundnahrungsmittel und steht für alles, was wir Menschen als Lebensgrundlage brauchen. Es hat bereits früh eine Mehrdeutigkeit erfahren. Denn der Mensch kann nicht ohne Brot leben, aber er lebt auch „nicht vom Brot allein“ (Mt 4,4). Die Bitte um das tägliche Brot umfasst drei lebensnotwendige Dinge: materielle Nahrung, geistig-geistliche Nahrung und das eucharistische Brot des Lebens.

Ihren Abschluss fand die Wallfahrt in der Feier der heiligen Messe in der Wallfahrtskirche Ave Maria. Pfarrer Vitus zu Waldburg-Zeil war der Hauptzelebrant, Pfarrer Matthias Haas und Pfarrer Robert Dürbach konzelebrierten. Diakon Gerhard Plura begleitete den Gottesdienst an der Orgel. Nach dem Gottesdienst luden die Göppinger Malteser zum köstlichen Grillen ein.

MANNHEIM

Nicht jedes Kind ist krankenversichert



Foto: Zart

Dr. Gertrud Herrmann im Gespräch mit einer Mutter

Trotz einer Krankenversicherungspflicht sind rund 61.000 Menschen (Stand 2022) in Deutschland ohne Krankenschutz. Armut, Obdachlosigkeit, Misserfolge in der Selbstständigkeit, hohe Beitragskosten oder wenig Spielraum für die Möglichkeit einer Ratenzahlung hindern oft ganze Familien daran, sich einen Versicherungsschutz zu leisten.

Um die Versorgungslücke für Menschen ohne Krankenversicherung zu schließen, wurde 2014 die Mannheimer MMM (Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung) gegründet. In einer wöchentlichen Sprechstunde leisten ehrenamtliche Ärzte und medizinische Fachkräfte Untersuchungen und Notfallversorgungen bei Erkrankung, Verletzung oder Schwangerschaft.

Die größten Kosten der MMM resultieren aus diagnostischen Maßnahmen, Therapien und Weiterbehandlungen sowie aus dem Bedarf für Medikamente und Impfstoffe für Kinder. Im Jahr 2020 konnten die Malteser 18 Kinder mit 31 Impfungen gesundheitlich unterstützen. Im letzten Jahr stieg die Anzahl der Impfungen um mehr als das Doppelte (73 Impfungen bei 42 Kindern), was Kosten in Höhe von 6.351 Euro verursachte. Um Kindern auch im kommenden Jahr Impfungen zu ermöglichen, braucht die MMM Mannheim dringend Hilfe, denn „das Recht auf Gesundheit sollten alle Kinder dieser Welt haben, egal aus welchen Familienverhältnissen sie stammen“, so Jasmin Zart, Leiterin der Praxis in Mannheim.

i Spendenkonto:

Volksbank Freiburg – BIC: GENODE61FR1
 IBAN: DE426809 0000 0005 7209 15
 Verwendungszweck „MMM Mannheim“
 Jeder Betrag hilft und kommt direkt an.

GÖPPINGEN

Neue Ehrenamtliche für Hospizdienst geschult



Foto: Christine Schöllkopf

Die neuen ehrenamtlichen Kinder- und Jugendhospizhelferinnen und -helfer mit der leitenden Koordinatorin Karen Straubmüller (r.)

Bereits zum sechsten Mal wurden in der Kreisgliederung Göppingen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für den Kinder- und Jugendhospizdienst ausgebildet. Unter der Leitung von Bernhard Bayer, dem ehemaligen Leiter der Kinder- und Jugendhospizdienste in Baden-Württemberg, und Karen Straubmüller, der leitenden Koordinatorin der Dienste in Göppingen, fanden die Kursabende im Malteser Zentrum in Uhingen statt. Ein großes Augenmerk wurde bei der Ausbildung auch darauf gelegt, die Malteser in ihrer Gesamtheit mit ihrem auf christlichen Werten basierenden Aufgabenspektrum vorzustellen. Mit großer Freude konnte Karen Straubmüller die Aufnahmeanträge für eine aktive Mitgliedschaft bei den Maltesern entgegennehmen. Mit jetzt insgesamt 35 Helferinnen und Helfern können weiterhin alle Anfragen auf Unterstützung im Landkreis Göppingen in eine Betreuung überführt werden.

GÖPPINGEN

50+2 Jahre Malteser in Deggingen



Foto: Malteser

Mit einem speziell gravierten Becher bedankte sich der Kreisbeauftragte Edmund Baur bei Zugführer Joachim Krauß für dessen fast 50-jähriges Engagement bei den Maltesern in Deggingen.

Coronabedingt konnten die Malteser in Deggingen erst jetzt mit zwei Jahren Verzögerung ihr 50-jähriges Bestehen feiern und auf ihre Gründung im April 1970 zurückblicken. Zur Feier durfte Zugführer Joachim Krauß nicht nur aktive und ehemalige Mitglieder begrüßen, sondern auch den Landes- und Kreisbeauftragten Edmund Baur, Pfarrer Andreas Ehrlich sowie den Vorstand des TV Deggingen Fritz Wagner als Vertreter der örtlichen Vereine. Voller Dankbarkeit blickte der Zugführer zurück: Die Malteser Ortsgruppe entstand dank einer Initiative des damaligen Degginger Pfarrers und Dekans Leo Keilbach, der Ende 1969 einen Erste-Hilfe-Kurs organisierte, aus dem sich acht Teilnehmende für eine Mitarbeit bei den Maltesern bereitfanden. Im November 1977 wurde der Sanitätszug gegründet, dessen Zugführer bis heute Joachim Krauß ist. Die Degginger Malteser leisten jedes Jahr bei 60 bis 100 Sanitätseinsätzen über 1.500 Dienststunden. Hinzu kommen jährlich mehr als 1.600 Dienststunden im Rettungsdienst im Unteren Filstal.



Foto: Malteser

FREIBURG

Marmelade für die Bahnhofsmision

Pünktlich zur Feierabendzeit zog Ende September ein leckerer süßer Duft durch die Dienstgeschäftsstelle in Freiburg. Wer in diesem Moment einen Blick in den Aufenthalts-

Markus Wiensch, stellvertretender Leiter für das Soziale Ehrenamt in der Erzdiözese Freiburg, beim Obstschneiden

raum geworfen hat, sah Berge von Früchten. Es war der alljährliche Tag zum Marmeladekochen für die Bahnhofsmision Freiburg auf Initiative vom Fachbereich Soziales Ehrenamt.

Hintergrund ist der Welttag der Armen im November, an dem die selbstgemachte Marmelade der Bahnhofsmision Freiburg übergeben wird.



Geschenkübergabe an Gisela Zöllner, Leiterin des Café Malta, und andere ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende durch Markus Wiench, stellvertretender Referent für Soziales Ehrenamt in Freiburg



Fotos: Andrea Kohl

Blumenübergabe an Ehrenamtliche Iris Rothhammer (r.)



Ute Steiniger, seit zehn Jahren ehrenamtliche Mitarbeiterin des Café Malta, und Gottfried Eckmann

KONSTANZ

Café Malta Konstanz wurde zehn Jahre alt

Das Café Malta in Konstanz-Wollmatingen, beim Malteser Seniorenzentrum Konstanz in der Fürstenbergstrasse 68, besteht nun schon seit zehn Jahren. Die Café Malta, von welchen es fünf in der Erzdiözese Freiburg gibt, unterstützen Menschen mit Demenz mit einem attraktiven Nachmittagsprogramm inklusive Kaffee und Kuchen. Mit der Betreuung von Menschen mit Demenz entlasten die Ehrenamtlichen die pflegenden Angehörigen. Diese können sich eine „Auszeit“ nehmen oder sich mit anderen Betroffenen austauschen.

Im Café Malta wird Gemeinschaft für die Seniorinnen und Senioren durch kreative, musische oder gestalterische Aktivitäten erfahrbar. Das gemeinsame Tun und Erleben reaktiviert die noch vorhandenen Fähigkeiten, stärkt das Selbstwertgefühl der Betroffenen und vermittelt Lebensfreude.

Der Festakt zum zehnjährigen Bestehen begann im Seniorenzentrum Konstanz mit einer Andacht für die ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden sowie für die Seniorinnen und Senioren. Gottfried Eckard, welcher während des Festaktes

wunderschön Mundharmonika spielte, Gründungsmitglied der Malteser in Konstanz ist und nun selbst von einer beginnenden Demenz betroffen ist, bestätigte: „Es ist einfach eine tolle Einrichtung. Man lebt wie in einer Familie.“

Nach den Ansprachen und der Übergabe von Geschenken an die Haupt- und Ehrenamtlichen des Café Malta gab es vom Kochtrupp der Malteser, bei dem auch der junge Malteser Linus Ströbele mit aushalf, liebevoll vorbereitete Häppchen mit Sekt. Danach konnten sich die Gäste das Café Malta ansehen und den Demenzparcours ausprobieren, welcher aus Stationen bestand, die die Lebenslagen von demenzbetroffenen Mitmenschen nachstellen. Der Nachmittag wurde mit Beiträgen des Cantiamo-Chors der Dreifaltigkeitskirche und des Männerchors der Kolpinggemeinde ausgeschmückt, bei welchen die Gäste zum Mitsingen ermuntert wurden. Auch das leibliche Wohl der etwa 35 Gäste kam bei Kaffee und Kuchen am Nachmittag nicht zu kurz.

LUDWIGSBURG

Menüservice im Angebot

Zum 1. September haben die Malteser den Menüservice des Arbeiter-Samariter-Bundes im Landkreis Ludwigsburg übernommen. „Die Kalt- und Warmbelieferung der derzeit rund 250 Kunden erfolgt in der gewohnt zuverlässigen und qualitativ hochwertigen Weise“, berichtet Jessica Koch, Dienststellenleiterin der Malteser im Bezirk Ludwigsburg-Enz. „Seit Oktober bringen wir sogar an Wochenenden und Feiertagen

eine warme Mahlzeit täglich frisch zu unseren Kunden.“ Die Malteser bieten täglich fünf wechselnde Menüs sowie Suppen, Salate, Desserts, Kuchen und Obst an. Die Gerichte werden nach höchsten Qualitätskriterien in der Menü-Manufaktur Hofmann hergestellt, schockgefrostet und am jeweiligen Tag in der Dienststelle schonend fertiggegart.

Die Malteser sind zunächst mit zehn Touren gestartet. Auch die Randgebiete Ditzingen, Gerlingen und Korntal sollen schnellstmöglich erschlossen werden. Mittelfristig wird die Belieferung auch mit Elektrofahrzeugen erfolgen – ein erstes E-Fahrzeug ist zu Testzwecken bereits im Einsatz.

Ein Jahr Hilfe im Nördlichen Breisgau



Foto: Malteser

Training für den Ernstfall

Ein Jahr ist vergangen, seitdem die Malteser im Nördlichen Breisgau erstmals eine Helfer-vor-Ort-Gruppe in Amoltern in Dienst gestellt haben. Kurz danach wurden weitere drei Gruppen in Forchheim, Bahlingen und Heimbach gegründet.

Die wesentliche Idee des Gründerteams um den Malteser Beauftragten Jürgen Schöchlin war es, die (sozial-)medizinische Versorgung insbesondere in kleineren Dörfern der Region zu verbessern. Die Helfer-vor-Ort-Gruppen sollen bei schweren Erkrankungen und Unfällen im Dorf sofort von zu Hause ausrücken und die Patienten notfallmedizinisch versorgen, bis der reguläre Rettungsdienst eintrifft.

Neben den Ersthelfergruppen bieten die Malteser im Landkreis einen ambulanten Kinderhospiz- und bald auch einen Besuchsdienst an. Parallel wird gerade eine Rufbereitschaft aufgebaut, die bei Kunden des Malteser Hausnotrufes zügig einen Hausbesuch abstatten kann, wenn diese einen Alarm auslösen.

Um die ehrenamtliche Arbeit der Malteser für die ländliche Bevölkerung am Kaiserstuhl und im Nördlichen Breisgau auszubauen, werden weitere aktive und passive Mitglieder gesucht. Auch Sponsoren und sonstige Unterstützer können per Mail an Kontakt.Noerdlicher-Breisgau@malteser.org dem Beauftragten Jürgen Schöchlin eine Nachricht hinterlassen.

Ortsversammlung mit Auszeichnungen



Foto: Malteser

Ehrungen und Berufungen bei den Maltesern Wiesloch

Nach einer kleinen Andacht in der Pankratiuskapelle konnten die Wieslocher Malteserhelferinnen und -helfer gegenüber im Bürgerhaus Altwiesloch an der Ortsversammlung teilnehmen.

Nach einer Begrüßung durch Tobias Adler startete der Ortsvorstand mit einem Bericht aus allen Diensten. Zwei Dienste, das Corona-Testzentrum der Stadt Wiesloch, das zusammen mit den anderen Hilfsorganisationen betrieben wurde, und das Mobile Impfteam, das mit einem Fahrer und einem Mannschaftstransportwagen unterstützt wird, konnte während der Corona-Pandemie eingeführt werden.

In der Erste-Hilfe-Ausbildung konnte die Anzahl an Kursen in den letzten Jahren trotz Stopp im Lockdown gesteigert werden.

2022 startete ein neuer Dienst – der Mobile Einkaufswagen. Dabei werden Senioren und Seniorinnen in Einkaufszentren begleitet und beim Einkauf unterstützt. Bis zum Start im Oktober wurden die Helferinnen und Helfer geschult und eingewiesen.

Der letzte Tagesordnungspunkt waren die Ehrungen und Berufungen. Hervorzuheben sind dabei die Ehrungen mit der Malteser Verdienstplakette in Bronze für Laura Adler, Laura Gramm und Franziska Roth sowie mit der Malteser Verdienstplakette in Silber für Tobias Adler. Diese Verdienstplakette wird für besonderes Engagement über mehrere Jahre verliehen.

Vielen Dank an alle engagierten aktiven und passiven Helfer für ihr Engagement!

Die Ehrenamtlichen von Erwachsenen- und Kinderhospizdienst nach dem Festgottesdienst zum Jubiläum



Foto: David Butschek / Malteser Rottweil

ROTTWEIL

Hospizdienste der Malteser feiern Jubiläum

Mit Festgottesdienst, Sektempfang und Ehrungen feierten die Hospizdienste der Malteser in Rottweil Jubiläum. Bereits seit 25 Jahren gibt es die Erwachsenenhospizgruppe, die seit Juli 2021 unter dem Dach der Malteser ist, und seit fünf Jahren besteht der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst. Hier begleiten 13 qualifizierte Ehrenamtliche regelmäßig betroffene Familien, weitere 12 Personen befinden sich derzeit in der Qualifizierung – erstmals für den Kinder- und den Erwachsenenhospizdienst.

„Wenn in einer Familie eine schlimme Erkrankung festgestellt wird, geraten der Alltag und das Familienleben aus dem Gleichgewicht. In solch schweren Zeiten tut es gut, wenn professionelle Begleiterinnen oder Begleiter der Familie zur Seite stehen“, betonte Sigrun Butschek, Koordinatorin des Kinder- und Jugendhospizdienstes. Sie und Daniela Weiss, Koordinatorin der Erwachsenenhospizgruppe, würdigten das wichtige Engagement der Ehrenamtlichen und bedankten sich mit Ehrungen und Auszeichnungen.

SINGEN

50 Jahre Malteser Singen

Mit einem feierlichen Gottesdienst in der St.-Peter-und-Paul-Kirche wurde der Jubiläumsabend der Malteser Singen mit einer zweijährigen Corona-Verzögerung eingeläutet.

Der Priester und Diözesanseelsorger Jürgen Olf musste zunächst seine Predigt „abstauben“, da er diese erst nach zweijähriger Verspätung halten konnte. Mit Gott als fester Burg und Stütze ist es der Gliederung Singen gelungen, in 50+2 Jahren viele bedeutende Hilfsdienste ins Leben zu rufen. Mit dem Aufruf, die Liebe Gottes in den Diensten der Gliederung Singen auch in den nächsten 50 Jahren zu verbreiten, endete Pfarrer Olf seine Predigt. Im Anschluss segnete er die neuen Rettungswagen vor der Ekkehard-Realschule.

Der Festakt wurde im frohen Beisammensein und mit der Präsentation von Anekdoten aus der Geschichte der Malteser Singen, die im Jahre 1970 begann, fortgesetzt. Das Durchführen von Erste-Hilfe-Kursen und die Sanitätsdienste bei regionalen und überregionalen Veranstaltungen – wie z. B. bei der Ministrantenwallfahrt nach Rom im Jahre 1995 oder dem Nato-Gipfel im Jahre 2009 – waren wichtige Highlights der Singener Malteser.

Nachdem für das leibliche Wohl mit Rahm-Gulasch und leckeren Beilagen gesorgt wurde, begann der krönende Ab-



Foto: Andrea Kohl

Versammlung vor der Kirche St. Peter und Paul in Singen

schluss des Abends mit der Vergabe der Verdienstplaketten. Der Diözesanleiter Dominicus Freiherr von Mentzingen ehrte Kirsten Lukaszewski und Matthias Engel mit Bronze, Ulrike Hauck mit Silber und Barbara Zimmermann und Ingo Wäßle mit der goldenen Plakette. Barbara Zimmermann übernahm 25 Jahre ehrenamtlich die Erste-Hilfe-Ausbildung mit 40 Kursen pro Jahr und über 800 Kursen insgesamt. „Mit meinen Kursen habe ich versucht, den Leuten die Scheu zu nehmen, bei Notfällen zu helfen“, so Zimmermann. Stadtbefragter Christian Roth-Schuler erhielt die Einsatzmedaille für seinen 30-jährigen Dienst als Leiter der Malteser Singen.

Digitale Vernetzungs- und Ablageplattform: Idee und Entwicklungsstand



Foto: Malteser

Die Mitglieder der Projektgruppe während der Entwicklungsphase (v.l. oben): Maïke Schmücker, Rolf Hein, Alexandra Hauser, Walter Hildebrandt und Matthias Engel

Im Rahmen der Diözesanstrategie wurde Anfang 2021 eine Projektgruppe ins Leben gerufen, die sich mit dem Thema einer digitalen Vernetzungs- und Ablageplattform innerhalb der Diözese beschäftigen sollte. Die Projektgruppe, bestehend aus vier ehrenamtlichen und einem hauptamtlichen Mitglied, hat sich hierbei anfänglich mit der Frage der Vernetzung des Ehrenamtes innerhalb der Diözese und der einfachen Zugänglichkeit zu wichtigen Dokumenten und Informationen beschäftigt.

Im Fokus stand zu Beginn eine Problemanalyse, um den Aspekten der oben gestellten Frage nachzugehen. Dabei kristallisierten sich bei Umfragen in den Gliederungen und Fachreferaten schnell folgende Punkte heraus:

1. Fachbereiche und Gliederungen sind intern gut vernetzt und nutzen verschiedenste Tools zur Kommunikation und zum Informationsaustausch.
2. Die Vernetzung der Gliederungen untereinander ist sehr dünn und beschränkt sich meist auf die oberen Gliederungsebenen.
3. Verschiedene diözesaneigene Tools zur Vernetzung und Kommunikation sind bereits vorhanden, der großen Mehrheit der Helferinnen und Helfer aber nicht bekannt.
4. Informationen für Helfernde sind nicht zentralisiert abrufbar, sondern auf viele Plattformen verteilt.

Aus diesen Punkten entwickelte die Projektgruppe ein Konzept für die Plattform, welches alle Anforderungen in sechs Modulen vereint: Benutzerverwaltung, Tauschbörse, Datenablage, Ansprechpartner/Kontakte, News und Veranstaltungen.

Nach einer einjährigen Planungsphase startete im Mai 2022 die Entwicklungsphase. Hierfür wurde extra eine neue hauptamtliche Stelle geschaffen, welche sich ausschließlich mit der Entwicklung und den sich dazu ergebenden Beifangthemen beschäftigt. Seit dem 2. Mai ist Philipp Schwan aus Offenburg als Referent für IT und Digitalisierung für die hauptamtliche Projektleitung und Entwicklung der Vernetzungs- und Ablageplattform zuständig.

Neue Azubis und Baum-Patenschaften



Foto: Malteser Göppingen

Zu ihrem Ausbildungsbeginn überreichte Alexander Baur (M.) den jungen Männern eine Schultüte.

Im Rahmen des Herbstfestes für ehren- und hauptamtliche Malteser in UHINGEN stimmte der stellvertretende Kreisbeauftragte Alexander Baur zwei neue Auszubildende offiziell in ihre dreijährige Ausbildung zum Notfallsanitäter ein. Der 19-jährige Nils Edtmaier engagiert sich bereits seit vier Jahren ehrenamtlich als Einsatzsanitäter. „Durch den Schulsanitätsdienst bin ich zu den Maltesern gekommen, habe mich hochgearbeitet und mich entschieden weiterzumachen.“ Die Arbeit mit Menschen und helfen zu können, das sind die Beweggründe für Lupin Poncet, um mit der Ausbildung zu beginnen. Der 20-jährige ist seit einem Jahr Rettungssanitäter und möchte von der Pike auf zum Notfallsanitäter geschult werden.

Der Kreisbeauftragte Edmund Baur dankte den über 100 Teilnehmenden, die „viele und Gutes geleistet haben“. Dass auch Nachhaltigkeit eine große Rolle für die Malteser spielt, zeigte die Geste einer Baum-Patenschaft. Auf Initiative der „Filstalbuaba“ erhielt jeder Gast ein persönliches Zertifikat für einen neu gepflanzten Baum im Filstalbuaba-Wald in Lauterstein-Ruppertstetten. Die angegebenen Koordinaten ermöglichen es, die individuelle Jungpflanze aufzusuchen und ihr Gedeihen zu verfolgen. Mit jedem Baum geht eine Spende an den ambulanten Kinder- und Jugendhospiz der Malteser im Kreis Göppingen.

Die Malteser sagen **Danke!**

Mit der Bäckerei Maurer gegen den Hunger in der Welt



Foto: Manke Field / Malteser

REMS-MURR. Die Bäckerei Maurer GmbH in Winnenden hat nicht nur die Ukraine-Hilfe der Malteser mit einer Spende von 2.500 Euro unterstützt, sondern mit dem Malteser Landes- und Göppinger Kreisbeauftragten Edmund Baur eine Spendenaktion gegen den Hunger in der Welt gestartet. Auslöser hierfür war das „Ofengespräch“, zu dem Brotsommelier und Bäckermeister Tobias Maurer den ehemaligen Vizepräsidenten von Malteser Deutschland in seine Backstube eingeladen hatte.

Alle Infos zur Spendenaktion sowie das komplette Gespräch auf der Ofenbank finden sich in der Ausgabe Nr. 5 des Magazins „Ofen und ehrlich“ (S. 12–15): <https://baecker-maurer.de/magazin/>.

Benefizkonzert für den Kinderhospizdienst Waldshut

WEHR. Die Rangers Wehr haben ein Benefizkonzert für den ambulanten Kinderhospizdienst Waldshut gegeben und es ist eine Summe von 3092,17 Euro zusammengekommen, um Kinder mit einer schweren Erkrankung unterstützen zu können.

Insbesondere danken die Malteser für den umsichtigen und fleißigen Einsatz des Angelsportverein Wehr Baden e.V. und für den engagierten und starken Einsatz des Sportschützengesellschaft Wehr 1925 e.V. Zudem bedanken



Foto: Malteser

sie sich bei den Rangers für das erstklassige Konzert!

Auch ein herzliches Danke an alle, die mitgefeiert und großzügig gespendet haben und sich damit für dieses wichtige Thema stark gemacht haben. Großartig!

6.000 Euro für den Hospizdienst im Main-Tauber-Kreis



Foto: Malteser

TAUBERBISCHOFSHHEIM. Der Kiwanis Club Tauberfranken spendete 6.000 Euro an den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst „Sonnenschein“ der Malteser Main-Tauber-Kreis.

Im Tauberbischofsheimer Frankenbad wurde zuvor das Konzert „Salsamania“ aufgeführt, dessen Erlös dem Hospizdienst zugute kam. Vielen Dank für die großzügige Spende!

Powerbridge – eine Brücke der Hilfe



Foto: Malteser Ravensburg-Weingarten

Mit einem Plakat bedanken sich Gergö Hegedüs (l.), Leiter der Malteser in Satu Mare, und Norbert Scheffler, Diözesanauslands- und Stadtbeauftragter Ravensburg-Weingarten, bei Power Bridge Oberschwaben.

RAVENSBURG-WEINGARTEN.

Power Bridge Oberschwaben, ein Firmenverbund, der über Round Table Ravensburg ursprünglich selbst Hilfsgüter in die Ukraine brachte, unterstützte zum wiederholten Male die Ukraine-Hilfe der Malteser Ravensburg-Weingarten. So kamen bis jetzt Spenden von 30.000 Euro bei den rumänischen Maltesern in Satu Mare an. Damit kauften sie Lebensmittel für ihre Hilfsgüterlieferungen in die ukrainische Stadt Beregowo. Janos Makuk, Leiter der Malteser in Beregowo, befürchtet einen Winter mit dramatischer Versorgungslage für die Binnenflüchtlinge. Bis zu 500.000 Flüchtlinge erwartet er aus den Kampfgebieten in der Ostukraine.

Nachruf Johanna Rau geb. Bersdorf

Die Malteser im Kreis Göppingen trauern um Johanna Rau, die über 50 Jahre lang ehrenamtlich bei den Maltesern mitgewirkt hat und am 20. August 2022 gestorben ist.

Ende der 60er-Jahre war Johanna Rau unermüdlich als Erste-Hilfe-Ausbilderin im Einsatz. Zur gleichen Zeit setzte sie sich als Helfervertreterin im Diözesanvorstand der Malteser ganz besonders für die Anliegen der Helferinnen ein. Anfang der 70er-Jahre trug sie als Führungskraft der Malteser im Kreis Göppingen maßgeblich zum Fortbestand der Gliederung bei. Damit hat sie sich große, unvergessliche Verdienste erworben, für die ihr die Malteser in Göppingen immer dankbar bleiben werden. Als Mitglied der Malteser Garde setzte sich Johanna Rau gerade in der Anfangszeit dieser Einrichtung wesentlich für deren Aufbau und erfolgreiches Wirken ein. Ihre Verdienste haben die Malteser mit der Verleihung der Verdienstplaketten in Bronze und Silber gewürdigt. Die Malteser werden Johanna Rau immer ein ehrendes Andenken bewahren und mit ihr im Gebet verbunden bleiben.

AUSZEICHNUNGEN

Mit der **Malteser Verdienstplakette in Gold** der Deutschen Assoziation des Souveränen Malteser Ritterordens wurde ausgezeichnet:

Diözese Rottenburg-Stuttgart:
Joachim Fässler (Stuttgart)

BERUFUNGEN UND ERNENNUNGEN

Erzdiözese Freiburg:

Christian Eggs ist zum Referenten für Katastrophenschutz der Malteser Baden-Württemberg ernannt worden.

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst e.V. – Region Baden-Württemberg, Ulmer Straße 231, 70327 Stuttgart

Verantwortlich für den Inhalt (S. V–XX):
Petra Ipp-Zavazal, E-Mail: petra.ipp@malteser.org,
Andrea Kohl, E-Mail: andrea.kohl2@malteser.org

Redaktion: Edmund Baur, Petra Ipp-Zavazal, Andrea Kohl, Klaus Weber, Sabine Würth

Johannisfeier 2023 in Stuttgart

Am 26. Juni 2023 begehen Johanniter und Malteser ihre bundesweite gemeinsame Johannisfeier in der Landeshauptstadt Stuttgart. Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat sein Kommen bereits zugesagt. Die Johannisfeier beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst um 16 Uhr in der Domkirche St. Eberhard. Im Weißen Saal des Neuen Schlosses in Stuttgart schließt sich der offizielle Festakt an. Geplant sind zudem Kurzvorführungen der Malteser Höhlenrettung aus Göppingen und einer Rettungshundestaffel.

Mit der jährlichen gemeinsamen Johannisfeier gedenken Johanniter und Malteser ihres Ordenspatrons Johannes des Täufers. Beide Hilfsorganisationen haben ihren Ursprung im Souveränen Ritter- und Hospitalorden vom Heiligen Johannes zu Jerusalem, der vor mehr als 900 Jahren gegründet wurde.

TERMINE 2023

17. Juni:

Bundesversammlung in Münster

26. Juni:

Johannisfeier in Stuttgart

30. September:

70 Jahre Malteser Hilfsdienst/
Jubiläumsfeier in Köln

13. Oktober:

Tag des Seligen Gerhard

Erzdiözese Freiburg:

30. März:

Diözesanversammlung

23. – 25. Juni:

Ehrenamtskongress

Diözese Rottenburg-Stuttgart:

4. März: Ehrenamts-

und Beauftragtagung (online)

Mai: Sonnentag zum Bodensee

10. September:

Diözesanwallfahrt nach Ave Maria

15./16. September: Ehrenamts- und
Beauftragtagung in Bad Wimpfen

18. November:

Malteser Update in Rot a. d. Rot